



Entdeckerkarte rund um das

Ringheiligum Pömmelte

Pömmelte & Schönebeck



Diese Entdeckerkarte führt dich in den südöstlichen Teil der Magdeburger Börde, in der eine über 4.000 Jahre alte Sakrallandschaft mit den Ringheilig-tümern Pömmelte und Schönebeck entdeckt wurde. Kennzeichnend für die Region sind ihre weiten landwirtschaftlich genutzten Flächen mit den fruchtbaren Schwarzerdeböden, die das Gebiet zu einem der weltweit begehrtesten Agrarstandorte machen. Die Route führt dich auf überwiegend ländlichen Wegen an zahlreichen Seen vorbei, die durch Kies- und Sandtagebaue des alten und neuen Bergbaus entstanden und deren Uferbereiche heute von zahlreichen Vogelarten als Brutplatz genutzt werden. Menschen hingegen laden sie zum Angeln und Baden ein. Daneben bietet das UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe ein herausragendes Naturerlebnis, das du wunderbar vom Elberadweg aus genießen kannst.

Das Elbegebiet südöstlich von Magdeburg muss für die Menschen in der Zeit zwischen 2.400 und 1.900 v. Chr. eine besondere Bedeutung besessen haben: Hier errichteten sie auf einer Talsandinsel zwei Kreisgrabenanlagen, die heute als Ringheiligtum Pömmelte und Ringheiligtum Schönebeck bezeichnet werden – beide Anlagen befanden sich in Sichtweite zueinander. Kreisgrabenanlagen bestehen aus ringförmig angeordneten Gräben, Pfosten oder Palisaden. Die Anlagen von Pömmelte und Schönebeck wurden 1991 aus dem Flugzeug entdeckt. Bis heute wird die Region um die beiden Monumente gemeinsam von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der University of Southampton und dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt erforscht. Die Untersuchungen werden durch den Salzlandkreis gefördert.

Gommern

Randau-
Calenberge

UNESCO
Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe

Magdeburg
23 km

Elbenauter Straße

Elbe

Bad Salzelmen

Schönebeck

Pömmelte

Ringheiligtum
Pömmelte

Barby
5,1 km

Radtour Pömmelte

32 km, 50 Höhenmeter, Dauer ca. 2 h

Start- und Endpunkt des Ausflugs ist der Parkplatz am Ringheiligtum Pömmelte.

- 1 **Ringheiligtum Pömmelte**    
- 2 **Ringheiligtum Schönebeck**
- 3 **Salzlandmuseum Schönebeck**  
- 4 **Gradierwerk Solepark Bad Salzelmen** 
- 5 **Elberadweg und UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe** 
- A **Aussichtspunkt** 
- 6 **Steinzeitdorf Randau** 

Anfahrt

Das Ringheiligtum in Pömmelte-Zackmünde ist von der A14 AS Schönebeck über die B246a in Richtung Schönebeck/Gommern zu erreichen. Am zweiten Kreisverkehr (nach ca. 11 km auf der B246a) die erste Ausfahrt Richtung Barby nehmen. Nach 1,9 km in Zackmünde rechts abbiegen (Flugplatz), dem Weg folgen, nach 1,5 km links zum Parkplatz am Ringheiligtum einbiegen. Direkt an der Kreisgrabenanlage steht ein Parkplatz gebührenfrei zur Verfügung.



Pömmelte



1 Ringheiligtum Pömmelte

Im späten dritten Jahrtausend vor unserer Zeit, am Übergang von der Jungsteinzeit zur frühen Bronzezeit, war dieses Ringheiligtum das sakrale Zentrum der Region. Die monumentale Anlage wurde mehr als 250 Jahre lang genutzt. Sie ist in Größe, Aufbau und Funktion mit dem englischen Stonehenge vergleichbar, nur mit dem Unterschied, dass sie in Holzbauweise ausgeführt wurde. Deshalb wird sie auch das „Deutsche Stonehenge“ genannt. Erbaut wurde die Anlage am Ufer der Elbe von den so genannten Glockenbecherleuten und der nachfolgenden Aunjetitzer Kultur. Sie orientierten sich bei ihrer Platzwahl an den Orten, die für ihre Ahnen heilig waren. Davon zeugt eine kleine rechteckige Grabenstruktur, die als Heiligtum der Schnurkeramik-Kultur interpretiert wird und vier bis fünf Jahrhunderte älter ist.

Das Ringheiligtum Pömmelte wurde bereits vollständig ausgegraben und anschließend am originalen Fundort im Salzlandkreis rekonstruiert, wo du es heute erleben kannst. Von der neun Meter hohen Aussichtsplattform bietet sich dir ein wunderbarer Blick über das komplexe Bauwerk mit einem Durchmesser von 115 Metern. Das Ringheiligtum wurde aus Tausenden von Baumstämmen errichtet, die fünf konzentrische Pfostenkreise bilden. Sie sind von Wällen und Gräben umgeben. Alle Strukturen konnten im Rahmen der Ausgrabungen nachgewiesen werden. Da alle organischen Elemente – gerade auch das Holz – vergangen sind, orientiert sich die obertägige Gestaltung an Farben und Mustern aus der Zeit vor gut 4.000 Jahren und bietet so Anhaltspunkte, wie es ausgesehen haben könnte.

Opfer- und Ritualhandlungen

Das Fundmaterial im Ringheiligtum gibt Einblicke in die komplexen Rituale und Opferhandlungen jener Zeit. Davon zeugen 29 Schachtgruben mit Opfergaben, die heute zum Teil durch graue Betonplatten markiert sind. Die Gruben wurden nicht gleichzeitig befüllt. Zwischen einzelnen Deponierungen lagen Jahrzehnte und sie folgten stets einem ähnlichen Muster, was auf wiederkehrende Rituale schließen lässt. In den Schachtgruben fanden sich zerstörte Keramikgefäße, Mahlsteine, Pfeilspitzen aus Feuerstein, Steinbeile und Tierknochen. Daraus lässt sich schließen, dass bei den Deponierungsanlässen Korn zum Brotbacken gemahlen und Rinder geschlachtet und anschließend verzehrt wurden. Die Unmengen an zerscherbten Trink- und Vorratsgefäßen lassen eine große Bedeutung von Trankriten oder -opfern vermuten. Darüber hinaus wurden auch Menschenknochen von Kindern, Jugendlichen und Frauen aus den Schächten geborgen. Unklar bleibt, ob sie geopfert wurden oder ob die erlittenen Verletzungen auf andere Ereignisse zurückzuführen sind. Im Kontrast zu diesen stehen 13 reguläre Bestattungen von Männern in der Osthälfte der Anlage. Man nimmt an, dass es sich um Personen von besonderem sozialem Status handelte, denen das Privileg zukam, unweit der heiligen Erde begraben zu werden. Das Ringheiligtum wurde ca. 2.050 v. Chr. aufgegeben. Die Menschen

der frühen Bronzezeit ließen den Kultort jedoch nicht einfach verfallen, sondern dekonstruierten ihn bewusst: Sie zogen die Holzpfeiler und füllten die Gruben und Gräben. Danach verbrannten sie das Altholz und füllten die Asche in den Graben. Zum Schluss versiegelten sie einzelne Pfeilerlöcher mit finalen Opfergaben.

Astronomie

Für das Ringheiligtum Pömmelte ist wie für die Himmelsscheibe von Nebra ein astronomischer Bezug belegt. Die beiden Hauptzugänge der Anlage orientieren sich an den Punkten des Sonnenauf- und -untergangs an den Mittvierteljahresfesten, die an den Übergängen zwischen den Jahreszeiten, zur Aussaat und Ernte sowie zum Totengedenken gefeiert wurden. Die Mittvierteljahresfeste wurden viel später auch von den Kelten gefeiert: Imbolc ist heute gleichzusetzen mit Mariä Lichtmess am 2. Februar. Beltaine, das Fest des Sommeranfangs, entspricht dem ersten Maifeiertag. Lughnasadh markierte im August den Erntebeginn. Samhain ist heute am ehesten mit Allerheiligen, Totensonntag oder Halloween gleichzusetzen.

Siedlungswesen & Hausbefunde

In unmittelbarer Nähe zum Ringheiligtum befand sich eine Siedlung mit bislang rund 70 Häusern. Die meisten von ihnen stammen aus der Zeit zwischen 2.200 und 1.900 v. Chr. und werden der Aunjetitzer Kultur zugeordnet. Diese frühbronzezeitliche Kultur (ca. 2.200 – 1.550 v. Chr.) war eine stark gegliederte Gesellschaft mit beeindruckender Herrschaftsstruktur, die sich hier zum ersten Mal in Mitteldeutschland formiert. Sie schufen die Himmelsscheibe von Nebra (Niederlegung um 1.600 v. Chr.). Die Siedlung am Ringheiligtum Pömmelte gehört zu den größten jener Zeit in ganz Mittel- und Nordeuropa. Die ersten Häuser wurden ca. 100 Jahre nach Errichtung des Ringheiligtums gebaut. Das typische Haus in Pömmelte war ein mindestens 20 Meter langer rechteckiger Pfostenbau mit Flechtwerkwänden und einer Grundfläche von 80 bis 360 m². Nachdem das Ringheiligtum aufgegeben worden war, existierte die Siedlung nach heutigem Wissen noch mindestens 100 Jahre weiter – die Ausgrabungen sind noch nicht beendet.

Schönebeck



2 Ringheiligtum Schönebeck

Von ähnlicher Form und Bedeutung ist das benachbarte Ringheiligtum von Schönebeck (2.150 bis 1.800 v. Chr.) in ca. 1,4 km Entfernung. Diese Kreisgrabenanlage bestand wie die Anlage in Pömmelte aus mehreren konzentrischen Pfostenkränzen, Palisaden sowie Gräben und war mit 80 Metern im Durchmesser etwas kleiner. Das Ringheiligtum in Schönebeck wurde zu einer Zeit errichtet, als die Anlage in Pömmelte noch genutzt wurde. Das Schönebecker Ringheiligtum bestand aber noch ca. zwei Jahrhunderte, nachdem die Anlage in Pömmelte bereits seine Funktion als rituelles Zentrum der Region verloren hatte. Das Bemerkenswerte an

Schönebeck ist gerade das, was fehlte: Es gab anscheinend keine Schachtgruben, Pfeilspitzen, Keramikdeponierungen oder Gräber und vor allem keine Opfer – weder von Tieren noch von Menschen. Zu den wenigen Deponierungen zählen ein Steingerät und ein sogenannter Kissenstein. Bei letzterem handelt es sich um einen flachen Stein, der zum Ausschmieden von Kupfer- und Bronzegegenständen diente. Das Fehlen von Opfern und die deponierten Steingeräte lassen einen grundlegenden Wandel in der Ritualpraxis am Beginn der Frühbronzezeit erkennen, der mit der Entstehung einer herrschaftlichen Elite zur Zeit der Aunjetitzer Kultur in Zusammenhang gebracht wird. Diese Elite schmiedete nicht nur die bronzene Himmelscheibe von Nebra, sondern brachte auch eine neue Ordnung in das gemeinschaftliche Leben im Dies- und Jenseits. In dieser Ordnung mussten sie ihre Macht nicht mehr durch Rituale und Opfer legitimieren, weil sie als charismatische Herrscher in direkter Verbindung mit der Götterwelt standen.

3 **Salzlandmuseum**

Das Salzlandmuseum in Schönebeck widmet dem Ringheiligtum Pömmelte einen eigenen kleinen Ausstellungsbereich. Hier werden ausgewählte Originalfunde aus der Anlage und der Umgebung präsentiert und mithilfe von Medienstationen und Modellen erläutert. Nimm dir auch Zeit, die spannenden Dauerausstellungen des Museums „Salzspu(e)ren“ und „LebensStröme“ zu erkunden, die sich mit historischer Salzgewinnung und Binnenschifffahrt beschäftigen.

Bad Salzelmen

4 **Solepark Bad Salzelmen**

In Bad Salzelmen, einem Ortsteil der Stadt Schönebeck, kannst du Geschichten rund ums Salz und die heilsame Kraft der Natursole entdecken und dir eine Verschnaufpause gönnen. Hier befindet sich das älteste Soleheilbad Deutschlands, das auf eine über 200-jährige Tradition des Kurwesens zurückblickt. In den Jahren 1865/66 entstand ein Landschaftspark des bekannten Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné. Zu diesem Parkareal gehören das Gesundheits- und Erholungsbad „Solequell“, der „Kunsthof Bad Salzelmen“ als museale Einrichtung, der Dr.-Tolberg-Saal, das Lindenbad und das Gradierwerk. Das nach historischem Vorbild restaurierte Gradierwerk kann besichtigt und als Freiluftinhalatorium genutzt werden. In der Umgebung von Gradierwerken findet sich in der Luft ein Wasser-Salz-Gemisch, das der natürlichen Inhalation am Meer gleicht. Salz war in dieser Region bereits in der Vorzeit von Bedeutung. Ab der frühen Bronzezeit belegen große Mengen von Siedegeräten der Aunjetitzer Kultur eine umfangreiche Salzproduktion.

5

Elberadweg und UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

Die Umgebung direkt an der Elbe bietet sich für einen erholsamen Ausflug auf dem Fahrrad an. Der Elberadweg ist Deutschlands beliebtester Fernradweg. Der mittlere Abschnitt zwischen Lutherstadt Wittenberg, der Landeshauptstadt Magdeburg und den alten Hansestädten Tangermünde und Havelberg ist etwa 260 km lang. Hier befindet sich auch das Biosphärenreservat Mittelelbe, ein Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe, mit dem größten zusammenhängenden Auenwaldkomplex Europas. Er beherbergt unter anderem das größte Nagetier unseres Kontinents, den Elbebiber.

Randau-Calenberge

6

Steinzeitdorf Randau

Im Steinzeitdorf Randau kannst du in nachgebauten Häusern aus verschiedenen Zeiten erfahren, wie die Menschen seit der Steinzeit wohnten. Regelmäßig stattfindende Führungen und Workshops verdeutlichen spannend die Herausforderungen des alltäglichen Lebens und machen diesen Ort insbesondere für Familien und Kinder zu einem lohnenswerten Ausflugsziel.

Gommern



Fürstengrab von Gommern (Wahlitz)

In Gommern wurde das bedeutende Grab eines germanischen Fürsten entdeckt. Auch wenn ein Abstecher in den schönen Ort lohnt, ist heute nichts mehr vom Fürstengrab zu erahnen. Seit 2019 sind die spektakulären Funde Teil der Dauerausstellung des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle (Saale). Das Fürstengrab (um 280 n. Chr.) ist das bisher reichste germanische Grab der Spätantike in Deutschland. Der Bestattete wurde mit seiner prunkvollen Bekleidung und mit Statussymbolen versehen in eine unterirdische Holzkammer gebettet. Die Grabkammer wurde für eine eindrucksvolle Inszenierung genutzt: Persönliche Gegenstände und prachtvolles Trinkgeschirr zeugen vom Reichtum und der hohen sozialen Stellung des Verstorbenen. Zudem belegen die Gegenstände ein weitreichendes Handelsnetzwerk jener Zeit. Es gibt wertvolle römische Importgegenstände, aber auch Funde, die Beziehungen zu anderen germanischen Stämmen belegen. Von besonderer Bedeutung ist ein hölzerner Schild. Auf diesem haben sich Reste der Bemalung erhalten, die vom Farbreichtum der Antike zeugen und die heute als älteste überlieferte „Tafelmalerei“ Mitteldeutschlands gilt.



Salzlandmuseum

Pfännerstraße 41
39218 Schönebeck (Elbe)
03471 684 624410
www.museum.salzlandkreis.de

Ringheiligtum Pömmelte

51°59'49.8"N 11°48'01.0"E

Die Himmelswege in Sachsen-Anhalt vereinen fünf außergewöhnliche archäologische Stationen rund um die Himmelsscheibe von Nebera. Sie laden ein zu einer Reise in längst vergangene Jahrtausende und eröffnen neue Blicke in den Himmel.

www.emuseum-himmelswege.de



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE